1 für die Schaffung neuer
rechtspartei beigetreten.
be Flügel im Reichstag bei
. Die bisherigen völkischen
sind, wie sie bekannt geben,
Diese Partei hat bekannt-
einerlei Mandat und ist bis-
scheinung getreten.
rgierung gestürzt.
t hat heute abend den von
entsantrag gegen die Regie-
angenommen. Ein Mitglied
die Arbeiterpartei, sowie ein
. Während der Aussprache
präsident Hornsrud gewisse
Amtsantritt der Linksregie-
ch der Gouverneur der Bank
nisterpräsident deutete an, daß
erden solle, weil sie kein ge-
Norwegen und der Hochfinanz

Neuenbürg.
abend von 20 Uhr ab
enabend
eres Lokals z. „Eintracht"
nsere werten Mitglieder mit
llichst einladen.
Der Turnrat.

Neuenbürg.
r, nachm. 1/4 4 Uhr,
r Aufführung
„Was Liebe vermag"
Festhalle.
reine frei, für sonstige
Pfg.
herzlich eingeladen!

feld.
eige!
Februar findet in den schön
ls „Schwarzwaldrand"
öffentlicher
ken-Ball
Preise für die schönsten
r Verteilung kommen.

ugenbrand.
inladung.
Verwandte, Freunde und
Februar 1928
en" in Schömberg
nden
s-Feier
er Bitte, dies als per-
zu wollen.
lene Waukmüller.
Uhr in Schömberg.

Wäsche-Fabriken
eren, die geeignet sind,
Privatkundschaft zu ver-
lager für Neuenbürg,
u vergeben.
Interessenten unter F. P.
zeigenbüro, Pforzheim.

'au-Ha-Cee
rnhaut u. Warze im Nu.
eit fast 30 Jahren im
Gebrauch.
Neuenbürg zu haben bei
eur Köhler. Sonst wird
ugsquelle genannt durch
n. Fbkt.: Julia-Werke,
iburg, Bad., Gegr. 1898.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. dtsch. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 34. | Freitag den 10. Februar 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Febr. Die Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern hält ihren ordentlichen Bezirksparteitag am Samstag, den 17., und Sonntag, den 18. März 1928, im Schwabenbräu in Cannstatt ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Aufstellung der Kandidaten zur Landtags- und Reichstagswahl, die Beschlußfassung über die Vertreterwahl zum Reichsparteitag, sowie Referate über die bevorstehende Landtags- und Reichstagswahl durch die Abg. Fritz Ulrich und Erich Rossmann.

Heilbronn, 9. Febr. (Steigen der Erwerbslosenziffer.) Die Erwerbslosenziffer im Bezirk Heilbronn ist von 494 auf 755, die Zahl der Arbeitslosen in der Krisenfürsorge von 217 auf 230 gestiegen.

Ulm, 9. Febr. Für die kommenden Landtagswahlen wurde als Spitzenkandidat des Wahlverbands 5 der bisherige Landtagsabgeordnete Dr. Hölscher wieder aufgestellt.

Erledigung der Strafrechtsreform in dieser Session nicht möglich

Berlin, 9. Febr. Im „Berliner Tageblatt" wird ausgerechnet, daß das neue Strafgesetzbuch nicht mehr von diesem Reichstag behandelt werden könne. Der Ausschuß hätte erst 100 Paragraphen verabschiedet und tage doch schon seit September. Nun seien noch 300 Paragraphen zu erledigen, darunter die am meisten umstrittenen. Um diese 300 Paragraphen durchzuberaten, würde der Ausschuß noch 30 Wochen brauchen. Dann komme noch die zweite Ausschußlesung und die zweite und dritte Lesung im Plenum. So ist also auch dann, wenn Neuwahlen im Mai uns erspart bleiben und der Reichstag eines natürlichen Todes stirbt, eine Erledigung des Strafgesetzbuches nicht möglich. Gerade um deswillen hat ja auch Dr. Kahl seinen Brief an den Kanzler geschrieben und Dr. Marx hat verheißen, daß Mittel und Wege gefunden werden sollen, um die von dem alten, das heißt dem gegenwärtigen Reichstag geleistete Arbeit in den künftigen hinüberzuretten.

Anschwellende Kosten der Sozialversicherung.

Im Jahre 1913 entstanden durch die Sozialversicherung Kosten in Höhe von 1371,2 Millionen Mark. Diese Ziffern sind wesentlich gestiegen. Der Aufwand betrug 1924 1966,1 Millionen Mark, 1925 2879,3 Millionen, 1926 3131,9 Millionen und 1927 schätzungsweise 3560 Millionen Mark. Die größten Steigerungen der Kosten gegenüber der Friedenszeit entfallen auf die Krankenversicherung. Sie betrugen im Jahre 1913 582,8 Millionen, 1927 1600 Millionen Mark. An zweiter Stelle kommen die Kosten der Invalidenversicherung mit 1913 290 Millionen Mark, 1927 845 Millionen Mark. Dann folgt die Unfallversicherung mit 1913 226 Millionen und 1927 323 Millionen. In der Angestelltenversicherung betragen die Zahlen 138,1 Millionen für 1913 und 275 Millionen für 1927.

Die ständig sinkende Geburtenziffer.

Berlin, 9. Febr. Anläßlich eines Pressetees im Ministerium für Volkswohlfahrt äußerte sich Minister Hirtsiefer ausführlich über die auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege getroffenen Maßnahmen und ihre Auswirkungen und führte u. a. aus: Die Sterblichkeit betrug in Preußen auf 1000 Einwohner 11,6. Ein ernstes Bild bietet die ständig sinkende Geburtsziffer. Die 1926 für Preußen errechnete, an sich sehr niedrige Geburtenziffer von 20,3 auf 1000 Einwohner ist in der ersten Hälfte 1927 weiter auf rund 19 pro Mille zurückgegangen. Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1926 8 pro Mille, in der ersten Hälfte 1927 nur 6,1 auf 1000 Einwohner, was im Hinblick auf die anscheinend gestiegene Sterblichkeit der Abnahme des Geburtenüberschusses um fast 25 Prozent entsprechen würde.

Ausland.

Die Sozialisten Frankreichs für Rheinlandräumung.

Paris, 9. Febr. Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratischen Partei, Wels, hatte vor einiger Zeit die französischen Sozialisten in einem Schreiben aufgefordert, ihm mitzuteilen, welche Stellung die französische Sozialistische Partei in der Frage der Rheinlandräumung einnehme. Diese Frage Wels wurde besonders veranlaßt durch die Erklärungen, die der französische Völkerbundsdelegierte Paul Boncour, der Mitglied der französischen Sozialistischen Partei ist, im letzten Parteikongreß abgab, sowie durch gleichlautende Interviews, die Paul Boncour einigen Journalisten gewährte. Der geschäftsführende Ausschuß der französischen Sozialistenpartei beschloß gestern, der deutschen Sozialdemokratischen Partei in dem Sinne zu antworten, daß die französischen Sozialisten die frühere Räumung des Rheinlandes in ihr Parteiprogramm aufgenommen haben und an keinerlei Bedingungen knüpften. Ferner schlägt der geschäftsführende Ausschuß vor, eine Konferenz zwischen Delegierten der deutschen und französischen Sozialdemokratie einzuberufen, die unter dem Vorsitz des belgischen Senators de Brouckere, des ehemaligen Vertreters Belgiens in der Abrüstungskommission, stehen soll und in welcher das Problem der Rheinlandräumung besprochen werden würde. — Paul Boncour hatte bekanntlich die Einrichtung einer ständigen Kontrolle im Rheinland verlangt, die die Sicherheitsgarantien ersetzen sollte, die in der Rheinlandbesetzung selbst angeblich liegen. Die deutsche sozialdemokratische Partei hatte daraufhin durch Wels ein Protestschreiben an die französischen Sozialdemokraten gerichtet, worin besonders betont wurde, daß Paul Boncour wider alle Wahrheit behauptet habe, der Kongreß der sozialistischen Internationale in Luxemburg hätte eine derartige Kontrolle im Rheinland zugelassen.

Verhaftung eines hessischen Staatsbürgers bei Mainz durch die französische Kriminalpolizei.

Paris, 8. Febr. Die französische Kriminalpolizei verhaftete vor einigen Tagen in einem Vorort bei Mainz einen gewissen Jadok, der dort seit einem Jahr ansässig ist. Jadok kam aus dem Elsaß, wurde aber später hessischer Staatsbürger. Als Grund der Verhaftung wurde französischerseits Waffenbesitz angegeben. Die Verhaftung mußte auffallen, da wegen Waffenbesitzes in letzter Zeit keine Verhaftungen mehr vorgenommen wurden. Nun stellt sich heraus, daß der Grund „Waffenbesitz" nur ein Vorwand war. Jadok war nämlich in die autonomistische Bewegung verwickelt und wegen starker Betätigung in dieser Bewegung von den Franzosen seit langem gesucht. Er wurde ins Elsaß zurückgebracht und vom Untersuchungsrichter vernommen. Jadok soll Gründer der Mülhausener Autonomistengruppe gewesen sein und schon in den Anfängen dieser Bewegung sich betätigt haben.

Der französisch-amerikanische Pakt veröffentlicht.

Paris, 9. Febr. Mittwoch abend wurde gleichzeitig in Washington und Paris der Wortlaut des am 7. Februar unterzeichneten französisch-amerikanischen Schiedsvertrages veröffentlicht. Der Schiedsvertrag ist im wesentlichen eine Erneuerung des Vertrages von 1908. Nach Art. 1 sollen alle Streitfragen für den Fall, daß die diplomatische Aktion fehlschlägt und die Parteien nicht den Spruch des zuständigen Gerichtes anrufen wollen, der im Washingtoner Vertrag von 1916 vorgesehenen ständigen internationalen Kommission unterbreitet werden. Im Art. 2 heißt es: Alle Streitfälle, die internationale Angelegenheiten betreffen, wobei die vertragschließenden Parteien infolge eines vertraglichen Rechtsanspruches Verpflichtungen haben, die weder auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege noch durch die ständige internationale Kommission geregelt werden können, werden dem Schiedsgerichtshof im Haag unterbreitet. Art. 3 besagt, daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages keine Anwendung finden für Streitfälle, deren Gegenstand erstens die nationale Gerichtsbarkeit einer der beiden Staaten ist, zweitens alle diejenigen Fälle, die dritte Mächte angehen, drittens alle Fragen, die von der Aufrechterhaltung der traditionellen Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Monroe-Doktrin abhängen und viertens alle Fragen, die von der Beachtung der Verpflichtungen Frankreichs aus dem Völkerbundspakt abhängen. Laut Art. 4 sollen die Ratifikationen sobald wie möglich in Washington ausgetauscht werden. Der Vertrag ist zeitlich nicht begrenzt, kann aber durch eine der vertragschließenden Parteien mit einjähriger Frist gekündigt werden.

Internationale Brunnenvergiftung.

London, 9. Febr. Nachdem die deutsche Regierung amtlich bekanntgegeben hat, daß die deutschen diplomatischen Vertretungen in London und Brüssel sich um die Zurückziehung des Cavell-Films bemüht haben, hat die Angelegenheit nunmehr schon die Bedeutung eines internationalen Zwischenfalles angenommen. Wie man hört, hat tatsächlich vor etwa 10 Tagen eine unformelle Besprechung mit dem britischen Auswärtigen Amt über die politische Rückwirkung des Films stattgefunden. Es kann also kein Zweifel darüber herrschen, daß die zuständigen englischen Regierungsstellen den Film nicht weniger bedauern als es die deutsche Regierung tut. Aber es ist offenbar der englischen Regierung ungelegen, gegen die erst vor kurzem von der Regierung selber als „Schützling der Nation" proklamierte Filmindustrie etwas zu unternehmen. Im Foreign Office wird darauf hingewiesen, daß es keine offizielle Zensur gäbe und deshalb keine juristische Möglichkeit bestehe, einzugreifen. Die Regierung habe nur das Recht, gegen den Film vorzugehen, wenn dieser gegen Anstand und Sitte verstoße. Inzwischen werden die Arbeiten für die Herstellung des Films mit besonderer Eile fortgesetzt, und dieser wird schon in den nächsten Tagen der freiwilligen Zensur der Filmindustrie vorgeführt werden. Der Regisseur Wilcox hat einen Brief an die deutsche Regierung geschrieben, in welchem er anregt, den umstrittenen Film in einer besonderen Vorführung in Anwesenheit von Regierungsvertretern in Berlin zu zeigen, ehe er der Oeffentlichkeit übergeben wird. Herr Wilcox ist nach wie vor der Ansicht, daß sein Filmwerk keinen Anlaß zu internationaler Verhetzung geben werde. Es sei geradezu ein pazifistischer Film, so erklärte er. Hinsichtlich der Tatsachen, auf denen sich das Manuskript des Films aufbaut, erklärt der Regisseur gegenüber den deutschen Protesten, er habe mit dem Verfasser des Manuskripts, Kapitän Berkeley, zusammen eine Reise nach Belgien unternommen und dort „alle offiziellen Dokumente" eingesehen. Seine Version von der Erschießung der Krankenschwester Edith Cavell, bei der ein deutscher Soldat namens Rammler sich geweigert habe, zu schießen und darum von einem Offizier niedergeschossen wird, hält Wilcox ebenso aufrecht wie die Fortsetzung des Films, in der der gleiche Offizier die ohnmächtig am Boden liegende Krankenschwester mit dem Revolver erschießt. Beide Einzelheiten, die zu der Bitterkeit des ganzen Films besonders beitragen, widersprechen den amtlichen Dokumenten. Herr Wilcox, der diese Tatsachen auf Erzählung eines belgischen Rechtsanwalts basiert und sie durch die Darstellung des bei der Erschießung anwesenden lutheranischen Geistlichen stützt, hat sich bereit erklärt, den Augenblick des Erschießens aus dem Film fortzulassen. Dadurch wird natürlich die Einseitigkeit der ganzen Darstellung nicht geändert. Es ist seltsam genug, daß die englische Filmgesellschaft sich bei einem so umstrittenen Thema nicht mit ihren Nachforschungen auch nach Deutschland gewendet hat, wo es einen hervorragenden Dichter gibt, der die Erschießung der Edith Cavell mit erlebt hat. In welcher Weise der unglückselige Film auf die deutsch-englischen Beziehungen wirken muß, zeigt sich schon heute in einem Leitartikel der keineswegs besonders nationalistischen „Daily News", in dem ausgeführt wird, daß die Wiederbelebung der Cavell-Episode zwar bedauerlich sei, daß aber Deutschland absolut kein Recht habe, zu protestieren. Die Exekution der Schwester Cavell sei nicht eine jener propagandistischen Kriegslügen, die legendären Charakter tragen. Sie sei vielmehr „die schlimmste Infamie der deutschen Kriegspsychologie" gewesen. Die übrigen Blätter halten sich sehr zurück, und man kann noch hoffen, daß durch die Disziplin des vernünftigen Teils der öffentlichen Meinung des Landes die schlimmsten Wirkungen des Films gemildert werden.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich langsam ab. Im Norden befinden sich Depressionsgebiete, die nicht ohne Einfluß bleiben. Für Samstag und Sonntag ist unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 9. Febr. In dem Bahnhofgebäude vor den Schalterräumen ist nun ein Automat aufgestellt worden, der nach Einwurf von 2 Zehnpfennigstücken eine Fahrkarte 4. Klasse nach Neuenbürg oder Pforzheim abgibt. Nun ist so manchem, der etwas spät auf den Zug angesprungen kommt, noch die Möglichkeit gegeben, sich selbst eine Fahrkarte herauszusehen, da bekanntlich die Bahnbeamten mit der Einfahrt des Zuges durch anderweitige Beschäftigung die Fahrkartenschalter verlassen haben. Wir möchten auch an dieser Stelle nicht versäumen, die Reichspostverwaltung möge nach dieser Richtung hin auch der hiesigen Einwohnerschaft Entgegenkommen zeigen und auch einen Automaten für den Verkauf von Postwertzeichen oben im Ort an einem zentral gelegenen Platze aufstellen, damit wäre, da unsere Postagentur vom eigentlichen Ort doch sehr weit entfernt ist, einem wirklichen Bedürfnis Rechnung getragen.

+ **Calmbach**, 8. Febr. Wiederum ist einer unserer besten Mitbürger, ein tüchtiger, beliebter Geschäftsmann ins frühe Grab gesunken: Herr Gottlob Rödler, Kaufmann und Sägewerksbesitzer. Schon vor zwei Jahren mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, die ihm wieder die Gesundheit brachte. Vorigen Sommer aber wiederholte sich diese böse Krankheit und zehrte an seiner Kraft und an seiner Gesundheit. Fünf Monate lang rang er mit dem grausamen Sensenmann, der diesmal seine Beute nicht mehr los ließ. Am letzten Sonntag vormittag erlöste ihn ein sanfter Tod von seinen furchtbaren Leiden. Wie angesehen und beliebt er war, zeigte die außerordentlich zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte nicht nur von hier, sondern auch von der näheren und weiteren Umgebung. Wer diese strammse, soldatische, unerschütterliche Persönlichkeit, diesen soliden Geschäftsmann kennen lernte, mußte ihn achten lernen. In diesem willensstarken Körper aber schlug auch ein gutes Herz, das gerne mit Rat und Tat dem Nächsten beistand. Viele werden ihn vermissen. Ehre seinem Andenken!

Herrenalb, 9. Febr. Zu dem Bericht über den Gemeindeabend vom letzten Sonntag sei noch nachgetragen, daß dabei an erster Stelle eine Ehrung des Herrn Oberlehrers Rudolf Müller-Gaistal stand. Stadtpfarrer Seilacher wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß dieser Tage 25 Jahre vergangen seien, seit Oberlehrer Müller die Leitung des Kirchenchors übernommen habe. Mit herzlichem Dank gedachte er der überaus wertvollen Dienste, die der Jubilar in dieser langen Reihe von Jahren unermüdlich und freudig als Chormeister der Kirchengemeinde geleistet hat. Als Zeichen der Anerkennung übergab er im Namen des Kirchengemeinderats dem Gefeierten einen Klubsessel. Die Oberkirchenbehörde ließ in einem Schreiben von der Hand des Kirchenpräsidenten Oberlehrer Müller ihren besonderen Dank übermitteln. Die Verlesung des warmherzigen, ehrenvollen Briefs wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. (Ruf nach Rußland.) Die Württ. Landwirtschaftskammer beurlaubte einen ihrer tüchtigsten Beamten, Landwirtschaftsrat Hermann Scherer, zu größeren Beratungen bei der russischen Regierung über Viehzucht.

Ludwigsburg, 9. Febr. (Pferdemarkt.) Unter fast vollzähliger Beteiligung hatte sich der große Ausschuß des Pferdemarkts am 30. Jan. im Ludwigsburger Rathaus versammelt. Die rege Aussprache hatte das übereinstimmende Ergebnis, daß der heurige Pferdemarkt am 12. und 13. März in dem Umfang des vorjährigen Pferdemarktes abgehalten werden soll. Die Pferdeprämierung wird gegenüber bisher noch auf einen breiteren Rahmen gestellt werden.

Heilbronn, 9. Febr. (Fahrlässige Tötung.) Der Kraftfahrer Wilhelm Haag aus Stuttgart-Wangen, der am 15. Oktober v. J. auf einer Geschäftsreise auf der Straße Neckarsulm-Neuenstadt den in den N.S.U.-Werken beschäftigten verheirateten Schweizer Karl Schaubel tödlich überfahren hatte, wurde vom Schöffengericht Heilbronn wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark, anstelle von einem Monat Gefängnis, verurteilt.

Rexingen, OA. Horb, 9. Febr. (In der Fuchsfalle.) Als nachmittags Martin Steinle aus Grünmettstetten an der Waldgrenze Rexingen—Horb gegen die Oberamtsstadt zu ging, hörte er klägliches Winseln und Bellen. Er ging den Lauten nach und fand bald einen schönen Wolfshund in einer Fuchsfalle gefangen. Der Hund war mit einem Fuß in die Falle eingeklemmt; er zitterte vor Schmerzen am ganzen Leib und wäre sicherlich elend umgekommen, wenn es Steinle zusammen mit einem Sohn von Martin Kapp-Rexingen nicht gelungen wäre, nach längerem Bemühen den Hund aus der Falle zu befreien.

Schwenningen, 9. Febr. (Wasserversorgung.) Es wird zurzeit viel von der Wasserversorgung der badischen und württ. Baar geschrieben. Die Quellen, die zur Wasserversorgung, insbesondere der Städte Villingen und Schwenningen gefaßt sind, liefern trotz reicher Niederschläge nur ungenügende Wassermengen, weil die geologische Beschaffenheit des Untergrundes für die Wasseraufnahme und -Ansammlung ungenügend ist. Dazu kommt noch, daß Wasser aus dem Muschelkalk hart und bei starken Niederschlägen trüb ist. Aus diesen Gründen sieht sich die Gemeinde Schwenningen veranlaßt, zur Beschaffung neuer Wasserbezugsquellen sich mit einem Wasserentzug aus dem Bodensee und dem Anlegen einer 50 Kilometer langen Fernleitung mit Pumpbetrieb. Ein weiteres Projekt sieht eine Talsperrenwasserversorgung und das Anlegen eines Stauweckens im Kälmbachtal vor; außerdem die Zuleitung zu den Entwässerungsstellen auf einer 9 Kilometer langen Druckrohrleitung. Die verschiedenen Projekte werden nach sorgfältiger Prüfung auf ihre Vor- und Nachteile zur Entscheidung gestellt werden.

Ulm, 9. Febr. (Selbstmord.) Seinem Leben ein Ende zu machen versuchte abends auf dem Südlichen Münsterplatz ein

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Telegraphenarbeiter aus Pforzheim, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der Schwerverwundete, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde ins Krankenhaus verbracht. Ein bei ihm vorgefundener, an seine Frau gerichteter Abschiedsbrief enthielt die Mitteilung von der Absicht des Selbstmords. Er ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Baden.

Freiburg, 8. Febr. Einen in mehrfacher Hinsicht fatalen Ausgang nahm eine Autofahrt, die der Kaufmann Franz Hoh von hier am 13. Dezember während der Mittagszeit über die Kaiserstraße antrat. Hoh hatte die Fahrerprüfung bestanden, war aber noch nicht im Besitz eines Führerscheins. Im Bestreben, an der Straßenbahn vorbeizukommen, verlor er zwischen Rempart- und Schreiberstraße die Herrschaft über sein Fahrzeug, das mit den beiden rechten Rädern in das Straßenbächlein sackte und auf seinem weiteren Dahingleiten Unheil anrichtete. Zunächst wurde von dem Auto ein vorausradelnder Realschüler erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Dann fuhr das Auto ein Koppel Pferde an; eines davon, ein Tier im Werte von 2500 Mark, brach ein Bein und mußte getötet werden. Abgesehen von den zivilrechtlichen Entschädigungsansprüchen hatte die Unglücksfahrt auch strafrechtliche Folgen. Das Schöffengericht verurteilte den der fahrlässigen Körperverletzung beschuldigten Hoh zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis, und weil er die Fahrt wagte, ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, zu weiteren 50 Mark Geldstrafe.

Kandern, 8. Febr. Der Gemeinderat von Kandern hat beschlossen, Gewerbe- und Fortbildungsschüler von dem Wirtshausbesuch auszuschließen. Die Namen der in Kandern wohnhaften Jünglinge sind in den Wirtshäusern veröffentlicht. Die Eltern und Angehörigen der Fortbildungsschulpflichtigen sind vorstellig geworden, daß diese Maßnahme auf sämtliche Jugendlichen ausgedehnt werden soll.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 9. Febr. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bulle, 47 Jungbullen (unverkauft 24), 45 Jungrinder, 14 (6) Kühe, 204 Kälber, 868 (50) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—51 (letzter Markt 50—52), b 46—48 (46—49), c 41—45 (42—46), Jungrinder a 58—60 (59—61), b 50—56 (unv.), c 42—48 (unv.), Kühe a — (40—46), b 29—30 (30—37), c 20—28 (unv.), d 14—18 (unv.), Kälber b 82—84 (80—83), c 70—79 (70—78), d 62—68 (60 bis 67), Schweine a fette Schweine über 300 Pfund 61—63 (62—63), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 60—62 (62—63), c von 200—240 Pfd. 59—61 (60—62), d von 160—200 Pfd. 57—58 (58—59), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 53—55 (55—57), Sauen 42—50 (42—52) Mark. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Febr. Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf einer neuen Besoldungsordnung festgestellt und ihn dem Präsidium des Landtags mit Schreiben vom 8. Februar d. J. zugehen lassen. In diesem Schreiben ist ausgeführt, die neue Besoldungsordnung, die eine Anlage des Entwurfs eines neuen auch die besoldungsrechtlichen Vorschriften umfassenden Beamtengesetzes bilde, werde dem Landtag schon vor dessen Einbringung übermittelt, da die Beratung der Besoldungsordnung dringlich und auch ohne den Entwurf des neuen Beamtengesetzes möglich sei. Dieser Entwurf, der das Beamtenrecht nicht grundsätzlich neu regele, sondern, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur neu fasse, werde in kurzer Zeit nachfolgen.

Karlsruhe, 9. Febr. Das Staatsministerium hat den Leigmacher Oskar Friedrich Kyller aus Ludwigshafen am See, der wegen der am 18. August 1927 auf dem Wege von Horn-Staad nach Radolfzell verübten Ermordung der Dienstmagd Marie Seitz am 17. Dezember 1927 vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Berlin, 9. Febr. Gestern abend spielte sich in einer Siedlung bei Oranienburg eine Familientragödie ab, die ein Todesopfer forderte. Im Verlaufe eines Streites zwischen dem Kleinpaermeister Horach, der wegen Trunkenheitvergehen bereits längere Zeit in einer Heilanstalt war, im Dezember vorigen Jahres aber als nicht gemeingefährlich entlassen wurde, und seiner Ehefrau nahmen die beiden im gleichen Hause wohnenden Brüder der Frau für diese Partei. Als Horach sie angriff, gab der eine mehrere Schüsse ab, die Horach töteten. Die beiden Brüder stellten sich sofort der Polizei und wurden in Haft behalten, da die Frage, ob sie die Notwehr überschritten hatten, noch geklärt werden muß.

Haben Sie Fuss-beschwerden? Dann tragen Sie meine Korsana-Ballentrost-Fussheil-Stiefel
B. Weigel, Pforzheim
Ecke Deimlingstrasse 18 und Kaiserbauplatz 2.
Viele Anerkennungen!

Berlin, 9. Febr. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um ½ Prozent auf 6 Prozent ermäßigt. — Ab 15. Februar erscheint die Abendausgabe des „Vorwärts" in verdoppeltem Umfang und mit Illustrationen ausgestattet und unter dem Titel „Der Abend, Spätausgabe des Vorwärts".

Bützow, 9. Febr. Im Laboratorium der Löwenapotheke entstand heute nachmittag durch Ueberkochen von Bohnermasse ein Brand, der Werte von mehreren tausend Mark an kostbaren Gefäßen, Chemikalien usw. vernichtete. Das Gebäude konnte gerettet werden, brannte jedoch vollständig aus.

Bautzen, 10. Febr. Das Schwurgericht verurteilte die 36 Jahre alte Maurerswitwe Hulda Frida Wild, geborene Johne, wegen Mordes zum Tode. Sie hatte am 31. Juli v. J. ihren drei Wochen alten Sohn mit Morphium vergiftet. Die Täterin ist geständig.

Paris, 9. Febr. In einer Meldung der Agence Indo Pacifique aus Peking wird die Bevölkerungsziffer von China auf Grund der letzten Statistik mit 436 Millionen Chinesen, 200000 Japanern, 35000 Russen, 15000 Engländern, 12000 Amerikanern angegeben.

London, 9. Febr. Die Firma Vickers-Armstrong teilt mit, daß sie heute von der britischen Admiralität einen Auftrag für vier Unterseeboote der „O-Klasse" erhalten hat.

London, 9. Febr. Das Unterhaus hat einstimmig einen Antrag angenommen, dem verstorbenen Feldmarschall Haig auf Kosten der Nation ein Denkmal errichten zu lassen.

Riga, 9. Febr. In der Vorstadt Leuta ist eine große Baumwollspinnerei, die 500 Arbeiter beschäftigte, durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über eine Million Lei. Die Polizei verhaftete einen 28jährigen Arbeiter, der eingestanden hat, die Fabrik in Brand gesetzt zu haben, um sich wegen seiner Entlassung zu rächen.

Surabaja (Java), 9. Febr. Der Regierungsdampfer „Jeemeeuw" kenterte bei einem Sturm. Neun Mann der Besatzung ertranken, 30 wurden gerettet.

Schulfragen im Landtag.

Stuttgart, 9. Febr. Der Landtag setzte heute die Beratung des Kultetats fort. Bezüglich der Technischen Hochschule erklärten sich die Abgeordneten Heymann (Soz.), Dr. Wider (B.V.) und Dr. v. Hieber (Dem.) für eine Verlegung und einen Neubau der Technischen Hochschule. Kultminister Dr. Bazille erklärte auf die gestrige Anfrage des Abg. Heymann, Professor Wahl in Tübingen habe ihm mitgeteilt, daß die Angriffe der „Schwäbischen Tagwacht" gegen Professor Wahl frei erfunden seien. Professor Wahl habe in einer Vorlesung lediglich gesagt: „Jeder hat die Pflicht, mit Gut und Blut für sein Land einzustehen, ohne Lohn, auch ohne Lohn im Sinne des Wahlrechts". Der Minister fügte hinzu, daß er diese Ausführungen nicht beanstanden könne. Bei den Kapiteln Höhere Schulen wurde ein Ausschußantrag angenommen, für die noch nicht wieder errichteten, im Jahre 1924 abgebauten ländlichen Latein- und Realschulen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, in den kommenden Haushaltsplan die entsprechenden Mittel einzustellen. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Beißwänger-Küchle, den privaten Klassen der nicht ausgebauten höheren Schulen auf dem Lande den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewähren, soweit sie lebensfähig sind. Oberregierungsrat Schanz teilte dabei die Bereitwilligkeit des Finanzministeriums mit, die privaten Klassen an höheren Schulen, für die ein dauerndes Bedürfnis besteht, in staatliche Verwaltung zu übernehmen. In den oberen Klassen müssen mindestens 15 Schüler sein. Die Schule als Ganzes muß mindestens 130—150 Schüler haben. Bei den Kapiteln betr. Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen erklärte sich Abg. Pollich (Ztr.) für eine vollwertige Lehrerausbildung und für eine Entlastung von Bezirksschulräten von Büroarbeiten. Abg. Frau Planck (Dem.) trat für die Uebertragung des Turnunterrichts in den Mädchenschulen an weibliche Lehrkräfte ein und stellte einen entsprechenden Antrag. Der Abg. Heymann (Soz.) wünschte, daß sich das Kultministerium erneut mit der Frage der Aenderung der Lehrerbildung befasse. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Rath (D. Vp.) und Becker (Komm.) wurde die Weiterverhandlung auf morgen nachmittag vertagt.

20 000 Sattler und Tapezierer in Aktion. — Um Löhne, Arbeitszeit und Ferien.

In der Lederwarenbranche ist laut „Vorwärts" der Berliner und Offenbacher Tarif gekündigt worden. Der Berliner Bundestarif wurde vom Hauptvorstand gekündigt. Für das Offenbacher Vertragsgebiet haben die Arbeitgeberverbände den Offenbacher Manteltarifvertrag gekündigt. Ferner ist in 10 Großstädten der Tapezierertarifvertrag gekündigt worden. Hierbei kommen etwa 4000 Arbeiter in Frage. Insgesamt werden von der Tarifbewegung, bei der auch die Lohnfrage selbstverständlich eine große Rolle spielt, etwa 20 000 Arbeiter betroffen. Die Verträge laufen im allgemeinen noch bis zum 30. April. Im Laufe des Monats März werden die Verhandlungen aufgenommen.

Die Mieterschutzdebatte im Reichstag beendigt.

Berlin, 9. Febr. Die Schulgesetzkrise, die nun allgemach auf eine Entscheidung hindrängt, läßt kein rechtes Interesse mehr an den Plenarberatungen aufkommen. Heute am „kurzen Donnerstag" wurde die Mieterschutzdebatte zu Ende geführt. Die Linke versuchte noch eine Milderung des in der Novelle vorgesehenen Kündigungsverfahrens zu erreichen, ein Bemühen, das indes von vornherein auf keinen Erfolg rechnen durfte. Mehrere sozialdemokratische Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Dagegen fand ein Antrag der Regierungsparteien, nach dem das Kündigungsrecht auch auf Werkswohnungen ausgedehnt wird, Annahme. Das Gesetz selbst wurde bis auf die Schlußabstimmung, die morgen nachgeholt werden soll, in zweiter und dritter Lesung unverändert genehmigt. Es tritt am 1. April in Kraft. Morgen will man an den Etat des Reichsarbeitsministeriums herangehen.

Staatsanwaltschaftsrat Jacobys Privatgeschäfte.

Berlin, 9. Febr. Im Verlauf der Untersuchung gegen den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby hat sich auch herausgestellt, daß Jacoby andere eigenartige Geschäfte ohne Kenntnis seiner vorgesetzten Behörde gemacht hat. So hat er eine Witwe in einer Aufwertungssache vertreten und ihr zur Annahme einer Leibrente auf Lebenszeit in Höhe von jährlich 1440 Mark an Stelle der Kapitalaufwertung geraten. Hierbei erwirkte sich Jacoby von seiner Mandantin die lebenslängliche Zahlung von 10 Prozent der zugesicherten Jahresrente. Diese Provision von monatlich 12 Mark ist von der Witwe regelmäßig bezahlt worden.

Die Frage der Kreditbeschaffung der Reichspost.

Berlin, 9. Febr. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost befaßte sich in der heutigen Sitzung zuerst mit der Frage, in welcher Weise der für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 noch ausstehende Kredit von 174 Millionen Mark beschafft werden soll. Dabei wurde die schwierige Lage des Kapitalmarktes ausführlich erörtert, die die Aufnahme einer Auslandsanleihe unmöglich macht, und die Unterbringung einer Inlandsanleihe nahegelegt. Diese Angelegenheit wird im Benehmen mit der Reichsbank weiter behandelt.

Schmelzer wird aufs neue verhaftet.

Berlin, 9. Febr. Heute hat der 4. Strafsenat des Kammergerichts den Beschluß des Landgerichts Frankfurt a. O., durch den die Entlassung des Landwirts Schmelzer angeordnet war, aufgehoben und angeordnet, daß der Angeklagte zur Untersuchungshaft zu bringen ist. Der Beschluß wird damit begründet, daß dringender Tatverdacht fortbesteht und bei der Höhe der erkannten Strafe der Fluchtverdacht weder durch die Eintragung der Vormerkung für eine Sicherheitshypothek, noch durch die weiteren Ausführungen in dem Aufhebungsantrag ausgeräumt wird.

Die Steglitzer Schülertragödie vor Gericht.

Berlin, 9. Febr. Zwei Menschenleben sind vernichtet: Günther Scheller und Hans Stephan. Zwei junge Leute sind übrig geblieben: Hilde Scheller und der Primaner Paul Krantz. Ein Mord und ein Selbstmord ist geschehen und wegen gemeinschaftlich verübten Mord an Hans Stephan und Verabredung zum Mord mit Günther Scheller steht der jetzt fast 19jährige Krantz vor den Schranken des Moabiter Kriminalgerichts. Draußen auf dem Flur harren die gebeugten Eltern von Krantz, die Eltern des toten Scheller und seine Schwester Hilde auf die Vernehmung als Zeugen. Bis in die späten Nachmittagsstunden zieht sich die **Vernehmung des Angeklagten Krantz** hin. Er ist aus 7monatiger Untersuchungshaft vorgeführt. Schlank und von frischer Gesichtsfarbe, so steht der junge Mensch hinter der hohen Lehne der Anklagebank. Der Vorsitzende des Gerichts, Landgerichtsdirektor Dust, entkleidet die Verhandlungen jeglicher Sensation, und wenn auch seine Verhandlungsführung stockend, vielfach ungeschickt und reichlich pedantisch ist, so gebührt ihm doch das Verdienst, jegliche Lüsternheit aus dem Saal von vornherein verbannt zu haben. Wer diese wollte, kam nicht auf seine Kosten. Paul Krantz macht einen im ganzen sympathischen und offenen Eindruck. Er ist begabt, gewandt im Auftreten, klug von Natur aus, und die schweren Kämpfe der Pubertät, die keinem zum Mann heranreifenden Jüngling erspart bleiben, hat er, von starken Phantasien angeregt, nicht so durchgekämpft, wie das andere im gleichen Alter wohl tun. Er läuft von Hause weg, macht eine phantastische Reise nach Süddeutschland, die ihn nach Konstantinopel führen soll, aber bald wieder wegen Geldmangels in die Heimat zurücktreibt. Er schreibt ein flüssiges Tagebuch, das eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe bestätigt, erteilt Nachhilfestunden, gibt seiner Mutter von dem ersparten Geld ab, dichtet, sieht sich kritisch die Umwelt an und leidet, da ihm die Besserungsmöglichkeiten nicht vorhanden scheinen, zeitweise an einem phantastischen Weltschmerz. Seine Freunde sind nicht so beschaffen, daß sie seine Fehler ausgleichen könnten. Vor allem scheint es Günther Scheller nicht gewesen zu sein. Dieser, offenbar in völliger Freiheit im Elternhaus aufgewachsen, verkehrt in gleichgeschlechtlichen Kreisen, jedoch weniger aus Neigung, als um dort zu Geld zu kommen — eine sehr wenig schöne Eigenschaft. Seine Schwester Hilde nähert sich Paul Krantz. Das junge heißblütige Ding erhitzt seine Phantasie sehr und treibt ihn schließlich zu Dingen, die ihm offenbar zunächst ferngelegen haben. In sein Tagebuch und in seine Gedichte schreibt sie eigene Verse hinein, die ihn zum Letzten aufstacheln. In dem primitiven Landhäuschen ist Krantz dann der Hilde Scheller völlig verfallen. Am folgenden Tag schon nähert sie sich Hans Stephan, läßt ihn in die Wohnung ihrer Eltern in Steglitz ein und im Nebenzimmer

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und ich lohne es Ihnen so schlecht! Aber das soll jetzt anders werden. O, ich werde gehorsam sein von nun an. Alles, was Sie sagen, werde ich tun!" So demütig und innig kamen diese Worte von ihren Lippen, daß es ihn seltsam berührte. War das dieselbe Gerda, die sonst immer so spöttisch und trotzig war? Wie war sie berückend in diesem Augenblick mit den feuchtschimmernden, bittenden Augen! Wie eine Waldfee kam sie ihm vor, und sinnend sah er auf sie herab, ihre Augen mit den seinen festhaltend, gleichsam Antwort auf eine Frage darin zu suchen. — Die Waldeinsamkeit umspann beide mit ihrem Zauber. Durch die hohen, schlanken Buchenstämme spielten zitternd Sonnenstrahlen, die die Blätter mit grünlichem Glanze durchleuchteten und goldige Funken in Gerdas Haar aufspringen ließen. Leise rauschte es in den Zweigen, die Waldvöglein zwitscherten — sonst war es still um sie her; Gerda war wie von einem Bann befangen. Dasselbe wohlige, weiche Gefühl wie an jenem Abend, an dem sie mit Krafft allein im Parke war, hatte sich ihrer bemächtigt. Es war ihr, als ob sie die Arme nach ihm ausstrecken müßte, ihn zu sich niederzuziehen.

„Woran denken Sie, Hans Detlev Krafft?" fragte sie leise. Er fuhr zusammen und strich sich über seine Stirn, wie jemand, der aus einem seligen Traume in die nüchterne Wirklichkeit versetzt wird.

„Warum erschrecken Sie, wenn ich mit Ihnen rede? — Ja, ich weiß Ihren Vornamen, der gefällt mir gar gut!" lächelte sie ihn an mit ihrem betörenden Lächeln — „ich wollte Sie bitten, mir aufzuhelfen!" Sie streckte ihm die Hand entgegen, die er ergriff.

Und da war es geschehen!

Mit einem Male hing sie an seinem Halse, und er hielt sie fest im Arme. War sie es gewesen, die ihn zuerst gefaßt, oder er — keiner wußte es von beiden.

„Gerda?" sagte er leise, wie fragend.

„O du, du —" flüsterte sie leidenschaftlich, sich an ihn drängend. Und da war es um das letzte bißchen seiner Besinnung geschehen; seine Lippen suchten die ihren in heißen Küssen, die sie ihm ebenso zurückgab.

„Ja, du Süße —," und wieder küßte er sie. Vergessen war alles, seit er das leidenschaftliche Mädchen im Arme hielt, die sich ihm so rückhaltslos gab, vergessen, was er sich gelobt, vergessen der Standesunterschied, vergessen auch Katharine — er lebte nur dieser Minute!

„O Hans Detlev —," sie bog den schönen Kopf zurück und sah ihn an — „ist das auch wahr, denkst du an keine andere?"

Wie eine schmerzhafte Erinnerung ging bei dieser Frage der Gedanke an Katharine durch seinen Kopf. Er preßte Gerdas Gesicht gegen seine Brust, wie um sie nicht anzusehen, und küßte sie auf das lockige Haar — „einzig süßes Mädchen —."

„Wie hab' ich mich nach dir gesehnt! Hast du das nicht gefühlt?" brach sie leidenschaftlich aus, sich fester an ihn schmiegend. Das zierliche Geschöpf war ganz Glut und Leben, und ihre Empfindung war echt, das fühlte der Mann ganz genau, dem sie galt. Sie schloß die Augen, und ein Erschauern ging durch ihren Körper.

„Was hast du, Liebste?"

„Nichts! Küsse mich nur — du!" flüsterte sie. Und er küßte die strahlenden Augen, den roten Mund, den weißen Hals, und sie klammerte sich an ihn, als ob sie ihn nie wieder lassen wollte. Ja, sie liebte ihn, liebte ihn mehr als alles, das war ihr einzig Gefühl in diesen seligen Minuten. Und doch mußten die ein Ende nehmen.

„Komm, mein Mädchen, es wird Zeit, daß wir gehen; deine Eltern können sich sonst ängstigen."

Sie lachte ihr klingendes Lachen. „O du, daran kannst du denken, während ich — dann komm, mein Hans Detlev — wie stolz das klingt!" Sorglos, unbekümmert hing sie sich in seinen Arm. Ihm war es doch etwas unbehaglich geworden. Wie hatte er sich hinreißen lassen, seine so mühsam bewahrte Ruhe in einem einzigen Augenblicke dranzugeben — was sollte nun werden, — wie sollte er ihren Eltern unter die Augen treten? — So unbefangen wie ehedem konnte das doch niemals wieder geschehen.

Wieder lachte sie, als er seine Befürchtungen aussprach.

„Närrchen du — dann mußt du es eben lernen! Sieh mich doch an!"

„Ich kann mich nicht verstellen."

„Das sollst du auch gar nicht — nur die Leute sollen, wie ich es tue, daß ich dir nicht gleich um den Hals falle!"

„Was soll aber daraus werden, Gerda? Ich will deine Eltern nicht noch mehr hintergehen!"

„Wer wird an die Zukunft denken, wo die Gegenwart so schön ist — oder ist sie es nicht?" Und lächelnd sah sie ihn an.

Sie blieb stehen, legte ihre Arme um seinen Hals und zog seinen dicht zu sich herab, und in betörender Weise flüsterte sie in sein Ohr:

„Du Liebster, du, warum jetzt schon durch Grübeleien sich die Stunden verderben? Kommt Zeit, kommt Rat! Liebe mich und küsse mich, wie ich dich lieben und küssen will. Laß uns doch diesen einzig schönen Sommertraum genießen."

Ihre Stimme flüsterte so berückend, ihre Augen leuchteten so verführerisch und zärtlich, daß er nicht anders konnte, als nachgeben. Er küßte den roten Mund, der sich so willig ihm bot, und mit einem letzten Liebeswort trennten sie sich.

An diesem Abend sahen sie sich nicht mehr. Er vermied es, denn er hätte doch nicht ruhig und unbefangen bei Tische sitzen können nach dem, was zwischen Gerda und ihm vorgefallen war, und am darauffolgenden Tage hielten ihn wirtschaftliche Arbeiten ab, das Mittagsmahl gemeinsam mit der Herrschaft einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu erreichen, ein Bemühen
nen Erfolg rechnen durfte
derungsanträge wurden ab-
ng der Regierungsparteien
auf Werkswohnungen aus-
setz selbst wurde bis auf die
ogehalt werden soll, in zwei-
tt genehmigt. Es tritt am
an an den Etat des Reichs-

obys Privatgeschäfte.

der Untersuchung gegen den
hat sich auch herausgestellt,
schäfte ohne Kenntnis seiner
So hat er eine Witwe in
and ihr zur Annahme einer
von jährlich 1440 Mark an
aten. Hierbei erwirkte sich
ebenslängliche Zahlung von
rente. Diese Provision von
Witwe regelmäßig bezahlt

fung der Reichspost.

ausschuß des Verwaltungs-
rfaßte sich in der heutigen
welcher Weise der für die
ausstehende Kredit von 174
ll. Dabei wurde die schwie-
ührlich erörtert, die die Auf-
öglich macht, und die Unter-
begelegt. Diese Angelegen-
eichsbank weiter behandelt.

neue verhaftet.

4. Strafsenat des Kammer-
chts Frankfurt a. O., durch
Schmelzer angeordnet war,
der Angeklagte zur Unter-
Beschluß wird damit be-
cht fortbesteht und bei der
ichtverdacht weder durch die
ne Sicherheitshypothek, noch
in dem Aufhebungsantrag

gödie vor Gericht.

aleben sind vernichtet: Gün-
Zwei junge Leute sind übrig
Primaner Paul Krantz. Ein
en und wegen gemeinschaft-
ban und Verabredung zum
er jetzt fast 19jährige Krantz
Kriminalgerichts. Draußen
en Eltern von Krantz, die
ne Schwester Hilde auf die
die späten Nachmittags-
des Angeklagten Krantz hin-
sshaft vorgeführt. Schlank
ht der junge Mensch hinter
Der Vorsitzende des Ge-
rkleidet die Verhandlungen
seine Verhandlungsführung
schlich pedantisch ist, so ge-
e Nüchternheit aus dem Saal
Wer diese wollte, kam nicht
st einen im ganzen sympa-
st begabt, gewandt im Auf-
die schweren Kämpfe der
eranreifenden Jüngling er-
hantasien angeregt, nicht so
leichen Alter wohl tun. Er
antastische Reise nach Süd-
opel führen soll, aber bald
Heimat zurücktreibt. Er
ine ausgezeichnete Beobach-
stunden, gibt seiner Mutter
ieht sich kritisch die Umwelt
ngsmöglichkeiten nicht vor-
phantastischen Weltschmerz,
ffen, daß sie seine Fehler
heint es Günther Scheller
bar in völliger Freiheit im
gleichgeschlechtlichen Krei-
als um dort zu Geld zu
Eigenschaft. Seine Schwe-
Das junge heißblütige
nd treibt ihn schließlich zu
erngelegen haben. In sein
ibt sie eigene Verse hinein,
dem primitiven Landhäus-
eller völlig verfallen. Am
Hans Stephan, läßt ihn in
ein und im Nebenzimmer

---

s doch etwas [illegible]
eißen lassen, seine so müh-
inzigen Augenblicke dran-
en, — wie sollte er ihren
— So unbefangen wie ehe-
eder geschehen.
Befürchtungen aussprach
du es eben lernen! Sieh
n —
— nur die [illegible]
leich um den Hals falle!"
, Gerda? Ich will deine
ben!"
enken, wo die Gegenwart
t?" Und lächeln [illegible]
rme um seinen Hals und
nd in betörender Weise
t schon durch Grübeleien
ommt Zeit, kommt Rat!
ch dich lieben und küssen
g schönen Sommertraum
ickend, ihre Augen leuch-
h, daß er nicht anders
den roten Mund, der sich
letzten Liebeswort treun-
ch nicht mehr. Er ver-
t ruhig und unbefangen
was zwischen Gerda und
uffolgenden Tage hielten
as Mittagsmahl gemein-
n.

(Fortsetzung folgt.)

---

ten ihr Bruder und Paul Krantz bei Wein und Likör, um das Vergessen getäuschter Liebe zu suchen. Sie schreiben Abschiedsbriefe, ein Gedicht an das Weltall, das von spröder Entsagung spricht, machen ihr Testament. Krantz bestimmt die Herausgabe seiner Werke und so beschließen beide, in den Morgenstunden des nächsten Tages mit dem jungen Liebespaar nebenan gemeinsam aus der Welt zu gehen. Die Rollen werden verteilt und so kommt es zu dem Mord und Selbstmord. Doch vor den Schrecken des Todes prallen Hilde Scheller und Paul Krantz zurück und bleiben übrig. Dies bildet ungefähr die Grundlage der Verhandlung. Steigend mehrten sich im Raum die Sympathien für Paul Krantz, der, offenbar von Hilde Scheller verführt, am Ende der düstern Nacht mit Hildes Bruder den Entschluß zum gemeinsamen Tod faßte. Die Art, wie Paul Krantz aussagte, nahm für ihn ein: Er schien Reue zu empfinden, er versteht sich heute selbst nicht mehr und seine Aussagen klingen wahr und ohne Deutelung. Es bleibt mit Sicherheit zweifelhaft, ob die Anklage auf Mord, wie sie der Staatsanwalt berufsmäßig erheben muß, zu einer Verurteilung führt, und schneidet man die Schuldfrage an, so ist man geneigt, mehr das Elternhaus als die jungen Leute für das verantwortlich zu machen, was sie taten. Darüber wird die Verhandlung noch näheren Aufschluß geben. Erst gegen 6 Uhr abends wird die Zeugin **Hilde Scheller** aufgerufen: Ein recht hübsches, brünettes Mädchen erscheint. Als sie die ersten Fragen mit leiser Stimme beantwortet hat, entsteht ein heftiger Streit zwischen dem ungemein geschickten Verteidiger von Krantz, Dr. Frey, auf der einen Seite, dem Staatsanwalt und dem Vorsitzenden auf der anderen Seite über die Vereidigung der Zeugin. Mit ungemeiner Hartnäckigkeit besteht diese Seite auf der Vereidigung, um eine Kronzeugin zu haben, während der Verteidiger den Antrag auf Nichtvereidigung stellt, weil Hilde Scheller sich der Bedeutung des Eides nicht bewußt sei, denn mit ihrer Aussage wird die Hauptstütze der Anklage stehen oder fallen. Nach längerer Beratung wurde der Antrag, die Zeugin unvereidigt zu lassen, abgelehnt, weil keinerlei Anhaltspunkte vorliegen, die die Zeugin irgendwie der Teilnahme an den zur Verhandlung stehenden Straftaten verdächtig erscheinen lassen. Es folgt die Vereidigung. Nach derselben wurde die Zeugin Hilde Scheller zunächst darüber vernommen, wie sie Krantz kennengelernt hat. Sie erklärte, sie habe ihn durch ihren Bruder kennengelernt. In Mahlow habe sie sich viel um ihn gekümmert und ihn sehr gern gehabt. Sehr stockend und zögernd äußerte sich die Zeugin auf die Frage des Vorsitzenden nach dem Verlauf der Nacht im Landhaus. Die Zeugin macht dann weitere Angaben über die Verabredung mit Stephan am nächsten Abend, mit dem sie lediglich einen Spaziergang unternehmen wollte, um dann nachts bei ihrer Freundin zu bleiben. Auf wiederholte Vorhalte blieb sie dabei, daß sie sich gar nichts gedacht habe.

Keine Hoffnung mehr in der Schulfrage.

Berlin, 9. Febr. Ueber den sachlichen Kampf um das Schulgesetz könnten jetzt eigentlich die Akten geschlossen werden, da selbst die wenigen Optimisten, die im deutschnationalen und im Zentrumslager noch auf eine Einigung hofften, nun zu der Einsicht gelangt sein dürften, daß jede Kompromißmöglichkeit so gut wie verschüttet ist. Was jetzt noch hinter den Kulissen vorgeht, fällt ins Gebiet der Taktik. Das alte bekannte Spiel um die Verantwortlichkeit ist wieder einmal im Gange. Infolgedessen fällt es auch nicht weiter auf, daß die Zentrumsfraktion heute nachmittag noch keine Stellung zu der Situation genommen hat, sondern sich hinter dem Vorwand verschanzte, daß der Vorstand mit seinen Beratungen noch nicht zu Ende gekommen sei. Man hat für morgen mittag eine neue Sitzung anberaumt. Aber ob es hier zu einem bestimmten Beschluß kommen wird, steht noch sehr dahin. Vielleicht wird man auch diesmal der Entscheidung ausweichen. Daß das Zentrum mit der Drohung, seine Minister aus der Koalition herauszuziehen, ernst machen wird, ist wenig wahrscheinlich. Denn auch im Zentrum möchte man sich nicht mit dem Odium beladen, die Verabschiedung des Etats, das Liquidationsschädengesetz und die Realisierung der Agrarhilfe verhindert zu haben. Man wird sich also, auch wenn man die Koalition de facto als erledigt ansieht, wohl schließlich bereit finden, bis zur Abwicklung dieser Aufgaben im Kabinett zu verbleiben. Das Zentrum kann sich dabei auf den Wunsch des Reichspräsidenten beziehen, der einer vorzeitigen Auflösung des Reichstags in Anbetracht der noch zu erledigenden wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben entschieden abgeneigt ist. Morgen nachmittag tritt der interfraktionelle Ausschuß zusammen, den Graf Westarp einberufen hat, um, wie er erklärt, der Ungewißheit ein Ende zu machen. Ob ihm das freilich so ohne weiteres gelingen wird, erscheint wie gesagt zweifelhaft. Die Volkspartei sieht der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen.

Die Deutschnationalen und das Reichsschulgesetz.

Berlin, 9. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beseitigung der Differenzpunkte für durchaus möglich. Einem Aufschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf Westarp wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien des Reichstags einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuführen.

Die Volkspartei unnachgiebig.

Hamburg, 9. Febr. Im Landesverband Hamburg der Deutschen Volkspartei gab der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, eine sehr bemerkenswerte Erklärung zu den Koalitionsverhandlungen über das Reichsschulgesetz ab, die in den Worten gipfelte: „Mit unserer Stellung zum Reichsschulgesetz werden wir zeigen, daß unsere alte liberale Tendenz nicht verloren gegangen ist. Die Sprengung der Koalition würde gerade für mich besonders schmerzlich sein. Aber wenn es sich um grundsätzliche Folgerungen handelt, würde ich der letzte sein, der ihrem Weiterbestand das Wort redete."

Lawinenunglück in Zürs (Vorarlberg). Drei Tote.

Zürs, 9. Febr. Heute nachmittag gegen 1 Uhr ging am Nordhang des Trittkopfes bei Zürs eine große Lawine nieder, wodurch 4 Schifahrer, und zwar Werner Meyer und Frau aus Hamburg, Frl. Leni Moritz aus Hamburg und Walter Kuhrt aus Halberstadt verschüttet wurden. Die genannten Personen waren ohne Führer und wurden während einer Rast von der Lawine mitgerissen. Werner Meyer arbeitete sich selbst aus der Lawine heraus, während die anderen 3 Personen von der aus Zürs angelangten Rettungsexpedition gegen 4 Uhr nachmittags nur noch als Leichen geborgen werden konnten. Werner Meyer und die 3 Toten wurden gegen abend nach Zürs gebracht.

Hotelbrand in Salzburg.

Salzburg, 9. Febr. Im Hotel de l'Europe ist ein großer Brand ausgebrochen. Das Feuer brach im obersten Teil des Mitteltrakts, vermutlich durch unvorsichtiges Hantieren eines Anstreichers mit einer Lötlampe, aus und griff rasch auf das Dachgeschoß der etwa 6 Meter langen Gartenfront über. Die Arbeiten der Feuerwehr waren durch Wassermangel sehr erschwert. Zu den Lösch-, Sicherungs- und Räumungsarbeiten wurde auch Militär herbeigerufen. Die Mansarden des Stockwerks, in dem der Brand ausgebrochen ist, waren unbewohnt. Auch von den übrigen Hotelgästen ist, so weit bisher bekannt, niemand zu Schaden gekomma. In der Hauptsache konnte der offene Brand mittags eingedämmt werden.

Selbstmord eines Wiener Bankiers.

Wien, 9. Febr. Der Mitinhaber des Bankhauses Nagel und Wortmann, Robert Wortmann, Vizepräsident der Wiener Börse, hat heute Selbstmord durch Erhängen verübt. Hierzu erfahren die Blätter, daß Wortmann infolge verfehlter Spekulationen in Aktien der Friedrich Krupp A.G.-Berndorf die Depots seiner Kunden angegriffen und Effekten im Werte von etwa 7 Millionen Schilling veruntreut haben soll. Der Verband der österreichischen Banken und Bankiers trat in später Nachtzeit zu einer Sitzung zusammen, um Maßnahmen zu beraten, durch die die Wiener Börse vor den Folgen des katastrophalen Zusammenbruchs bewahrt bleiben soll. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt. Der Selbstmord erregt in Oesterreich das größte Aufsehen. Wortmann hat vor seinem Tode veruntreute Beträge im Werte von etwa 100 000 Dollar als Hypotheken auf seinen Häusern sichergestellt.

Beschlagnahme sämtlicher deutschen Zeitungen in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 9. Febr. Auf Anordnung der Polizeidirektion wurden heute sämtliche in Ost-Oberschlesien in deutscher Sprache erscheinenden Blätter beschlagnahmt und zwar der „Oberschlesische Kurier", die „Kattowitzer Zeitung" und der „Volkswille", sowie alle kleineren deutschen Provinzblätter. Den Grund zur Beschlagnahme bildet die Veröffentlichung der Wahlrede, die Korfanty im schlesischen Sejm gehalten hat. Aus demselben Grunde wurde auch die „Polonia", das Organ Korfantys, beschlagnahmt.

Schweres Verkehrsunglück.

Paris, 9. Febr. Havas meldet aus Diedenhofen: Heute abend hat sich in der Gegend von Diedenhofen ein Teil eines Straßenbahnzuges der Straßenbahngesellschaft Nord et Lorraine losgelöst und ist mit einem von Hayange kommenden Straßenbahnwagen an einer Ueberführung zusammengestoßen. Bis 7 Uhr abends verzeichnete man 12 Tote und 34 Verletzte, die in verschiedenen Krankenhäusern der Gegend untergebracht worden sind. Der Straßenbahnschaffner ist verwundet worden; der Straßenbahnführer hat die Flucht ergriffen, er scheint irrsinnig geworden zu sein.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 9. Febr. Die Kammer hat heute nachmittag nach einer Aussprache über die 5 vorliegenden Tagesordnungen die bereits gemeldete Vertrauenstagesordnung der radikalen Linken, Fraktion Loucheur, in der der Regierung für ihre Finanzpolitik das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 370 gegen 131 Stimmen angenommen.

Prämien für Volksschullehrer in Südtirol. Wofür?

Rom, 9. Febr. Auf Vorschlag des Unterrichtsministers hat der Finanzminister eingewilligt, daß 100 000 Lire in den Haushalt des Unterrichtsministeriums eingestellt werden, um hiervon Prämien an Volksschullehrer in Südtirol zu verteilen.

Bau- und Wohnungsschwindler. Das Große Schöffengericht Berlin-Schöneberg verhandelte am Mittwoch gegen den Architekten Gustav Mez und den Kaufmann Willi Bandt, die Gründer eines „Deutschen Bau- und Sparvereins", der Tausende in kurzer Zeit bezugsfertige Wohnungen und Eigenheime anbot, obwohl die Genossenschaft noch nicht einmal das Terrain erworben hatte und im übrigen auch vollkommen mittellos war. Viele Leute, die auf diese Weise zu einem kleinen Besitztum zu gelangen hofften, opferten ihre gesamten Ersparnisse, die von den Gründern für ihre eigenen Zwecke verwendet wurden. Mez wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe sowie zu 5 Jahren Ehrverlust, der Mitangeklagte Bandt, der unter dem Einfluß von Mez gestanden hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tod eines Mars-la-Tour-Kämpfers. Wie aus Liegnitz gemeldet wird, ist dort der General der Kavallerie a. D. Karl v. Heister im 90. Lebensjahr gestorben. Im Jahre 1838 in Berlin geboren, zeichnete sich der Verstorbene als kühner Patrouillenreiter bei Königgrätz aus. Als Husarenrittmeister ritt er die Attacken von Mars-la-Tour mit. Wegen zu hohen Alters konnte v. Heister am Weltkriege nicht mehr teilnehmen. Jedoch tat er noch nach dem Krieg in der Einwohnerwehr Dienst.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Dennach** belegenen, im Grundbuch von Dennach Heft 144 Abt. I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Jakob Friedrich Bodamer jung, Fabrikarbeiters, und seiner Ehefrau **Dorothea Bodamer,** geb. Bäuerle, in **Dennach** zu je ½

eingetragenen Grundstücke:

Die Hälfte — Bruchteil — an:

Geb. Nr. 12: 13 a 89 m Wohnhaus, Scheuer, Backofen, Schweinestall und Hofraum unten im Dorf an der Dorfstraße, mit

Parz. Nr. 5/2: Gemüsegarten daselbst,

Parz. Nr. 7/2: 8 a 17 m Baumgarten und Weg unten im Dorf.

Gemeinderätliche Schätzung vom 3. Dezbr. 1927 für Hälfte an

Geb. Nr. 12 und Parz. Nr. 5/2 4800 RM.,
Parz. Nr. 7/2 200 RM.

am **Freitag den 30. März 1928, nachmittags 2½ Uhr,** auf dem **Rathaus in Dennach**

versteigert werden.

Der Zwangsversteigerungsvermerk ist am 14. Dezember 1927 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 6. Februar 1928.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Pieper.

Baustoffeverkauf.

Der erste Stock einschließlich Dach des Hintergebäudes des alten Oberamts wird auf den Abbruch verkauft. Die Baustoffe sind in gutem Zustand und geeignet, Holz, Steine und Dachplatten zu einem völligen Dreizimmerwohnhaus mit Küche zu liefern.

Die Verkaufsbedingungen können in unseren Geschäftsräumen eingesehen oder von uns in Abschrift bezogen werden. Das Gebäude wird nach Anmeldung zur Besichtigung geöffnet.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens 15. Februar 1928 erbeten.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Neuenbürg.

Im Hintergebäude des alten Oberamts haben wir zwei, vornehmlich auch zur Unterbringung von Kraftwagen geeignete

Erdgeschoßräume zu vermieten.

Die Lokale werden zu den vom Mieter gewünschten Zwecken hergerichtet. Sie können nach Anmeldung besichtigt werden. Die Mietvertragsbedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen zur Einsicht auf.

Schriftliche Angebote erbitten wir bis spätestens **15. Februar 1928.**

Oberamtssparkasse.

Abbitte.

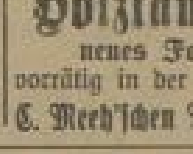
Die beleidigenden Aeußerungen, die ich gegen den Ortsvorsteher und den Gemeinderat ausgesagt habe, nehme ich als unwahr reumütig zurück.

Rotensol, 9. Febr. 1928.

Karl Burkhardt,
Oel- und Fettwarenhandel.

Feldrennach.

Zu verkaufen ein Paar schöne



Läufer-schweine,

auch einzeln.

Gottfried Mitschele,
Baumwart.

RM. 5000

aus Privathand auch geteilt zu 6—7% zu vergeben. Näheres durch Treuhänder unt. B.R.H. 5584 an Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Neuenbürg.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhandlung.

Spiess **Gewol-Stiefel**
„ **Halbschuhe**
mit eingebauten Gelenkstützen ärztl. empfohlen

Schuh-Strimpel
neben Palastkaffee.
Pforzheim.

Birkenfeld.

Stroh,

zirka 20 Ztr., zu verkaufen
Bester, Gärtner.

Calmbach.

Prima junges

Ochsenfleisch,

Pfund 1.— Mk., prima

Schweinefleisch,

Pfund 1.— Mk.

Carl Seyfried,
Metzgermeister.

Sei's Holz und Stein, Metall und Glas
putzt nur mit „ATA" merkt Euch das!

Ata ist hervorragend in seiner Wirkung und im Gebrauch überaus sparsam und ergiebig.

Neu bleibt alles durch — **ATA**

Henkel's Putz- und Scheuerpulver.

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

Nur noch kurze Zeit dauert unser

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe der Abteilung **Herren-Anzüge und Mäntel** **Burschen-Anzüge u. -Mäntel** zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Ornstein & Schwarz, Pforzheim, Westl. 8

Anbezahlte Sachen werden gerne zurückgelegt.

Otto Gaum, staatl. gepr. Dentist,
Neuenbürg a. E.

Sprechstunden: 9—1 und 2—6 Uhr.

Telefon 107. Mühlstraße 123.

Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Sonntag den 12. Februar, nachm. 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus z. „Adler" die

jährl. General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

die Verwaltung.

Birkenfeld.

Achtung! Gasth. z. „Sonne"! Achtung!

Am Sonntag den 12. Februar findet ein großer

Kappen-Abend

in unseren Räumen statt, wozu wir alle **Inselbewohner** mit ihren Angehörigen, sowie sonstige Gäste freundlichst einladen.

Beginn abends 17 Uhr 61 Min.

Im Auftrag: **Baron von Seltengeld.**

Turn-Verein Neuenbürg.

Am Samstag abend von 20 Uhr ab findet fideler

Kappenabend

in den Räumen unseres Lokals z. „Eintracht" statt, wozu wir unsere werten Mitglieder mit Angehörigen freundlichst einladen.

Der Turnrat.

Fußballklub Schwann.

Am Sonntag den 12. Februar, abends 7 Uhr, im „Waldhorn"

Großer Masken-Ball

Ballmusik: Gesamte Feuerwehrkapelle Conweiler.

Humoristisches Wettspiel: „Goldschmied" gegen „Polissenen".

Beginn 3 Uhr.

Sportplatz Schwann.

Festlich dekorierter Saal.

Der Ausschuß.

V. f. B. Pfinzweiler.

Sonntag, den 12. Februar

letztes Verbands-Wettspiel

Pfinzweiler—Wildbad.

Anfang 1/2 3 Uhr.

Abends im Lokal

fideler Kappen-Abend,

wozu höflichst einladet

der Ausschuß.

Neusatz.

Achtung!

Sonntag den 12. Februar findet in den festlich geschmückten Räumen des Gasthauses z. „Löwen"

Tanz-Unterhaltung

statt, verbunden mit großem Maskenball und Prämierung der schönsten Masken.

Calmbach, den 8. Februar 1928.

Danksagung.

Für die uns erwiesene wohltuende Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Gottlob Kübler,

Kaufmanns und Sägewerksbesitzers,

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Berta Kübler,** geb. Barth.

Schwann, den 9. Februar 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater

Hermann Merkle

infolge des erlittenen Unglücksfalls, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Mittwoch früh 1/4 1 Uhr im Städt. Krankenhaus Pforzheim im Alter von 40 Jahren verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Luise Merkle, geb. Jäck, mit Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 4 Uhr, in Schwann statt.

Obernhausen.

Sonntag findet

Tanz mit Kappenabend

statt.

Dittus z. „Sonne".

Achtung!

Autobesitzer!

Jetzt ist die denkbar günstigste Gelegenheit ihren

Luxus- und Lastwagen

neu lackieren zu lassen. Gewähr für beste und billigste Ausführung bietet Ihnen die Anwendung meines neuen modernen

Spritz-Lackier-Verfahrens

Ausführung in denkbar kürzester Frist nur durch die

Auto-Lackier- - Werkstätte -

Telefon 108

Kostenvoranschläge jederzeit

Chr. Hablizel
Neuenbürg.

Württembergischer **Schwarzwald-Verein**
Ortsgr. Birkenfeld.

Sonntag, 12. Februar

Tages-Wanderung

Wilhelmshöhe—Dennach—Dobel (Besichtigung der Hütte des Bad. Schw.-Ver.) Eyachmühle üb. Eiberg nach Calmbach. Mit Bahn zurück 16.38 Abmarsch 7 Uhr beim „Adler"

Führer: Larquette.

Tüchtiger

Goldschmied

auf Ringe und Bijouterie bei hohem Lohn in Dauerstellung gesucht.

Pforzheim, Bleichstr. 53.

OPEL

Der grosse Wurf!

7 P.S.

Sechszylinder

Viersitzer	RM. 4600.—
Limousine 4türig	RM. 4900.—
Luxus-Limousine	RM. 5400.—

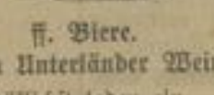
Auto-König

Neuenbürg, Telefon 72.

Calmbach.

Gasthof „Goldener Hirsch".

Samstag, 11. und Sonntag, 12. Februar

Schlacht-  Fest.

ff. Biere.

Prima Unterländer Weine.

Höflichst laden ein

Theo Jlg und Frau.

Sonntag von 4 Uhr ab

Tanz-Unterhaltung.

Jazz-Kapelle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw